

Appenzellerland

«Schön, dich hier zu haben»

Teufen Zehnkämpfer Simon Ehammer wird am Montagabend überrascht: Eine grosse «Feier-Gemeinde» würdigt den Bronzemedailengewinner der Junioren-WM auf dem Landhaus-Vorplatz.

Lukas Pfiffner

lukas.pfiffner@appenzellerzeitung.ch

«Schaut, dass ihr dann ungefähr im Rhythmus der Musik klatscht», lautete die Aufforderung René Wylers an die Schar auf dem Landhaus-Vorplatz. Beim Leiter der Sportlerschule Appenzellerland waren im Geheimen die organisatorischen Fäden zusammengelaufen. Kurz vor 18.30 Uhr waren am Montagabend rund 170 Personen zu Ehren Simon Ehammers versammelt. «Die Familie Baumann, sein Arbeitgeber, musste Einiges zusammenlügen, damit er nichts erfahren hat», sagt René Wyler.

In einem eleganten Fahrzeug wurde er vorgefahren. Vertretungen des TV Herisau und des TV Teufen standen Spalier, die Musikgesellschaft Stein (deren Mitglied Ehammer am Bariton ist) bildete den instrumentellen Rahmen. «Wir sind stolz auf dich!», war auf einem Transparent zu lesen. Regen begleitete diesen ersten Teil der Feier – im Mittelpunkt ein 18-jähriger Athlet, der überwältigt war.

Rückblick auf Werdegang und WM

«Ihr habt es gemerkt, es war für mich emotional grad ein bisschen viel», sagte der Zehnkämpfer später im Foyer des Gebäudes, nachdem er viele Hände geschüttelt hatte: von Verwandten, Trainern, Vertretern von kantonalen und kommunalen Gremien, Kollegen und Kolleginnen aus Sport, Musik und Geschäft, Gönnern, Medienleuten. Umarmung da, Kuss dort. «Ich danke herzlich für das Kommen und ebenso allen, die mich unterstützt haben.» Manuela Ehammer hängt ihrem



Bronzemedailengewinner Simon Ehammer zeigt sich überwältigt ob der für ihn auf die Beine gestellten Feier.

Bild: Erich Brassel

Sohn nochmals die Bronzemedaille um. Mit Fotos und Filmsequenzen blickte die «Feier-Gemeinde» auf Ehammers Werdegang und die WM zurück. Trainer Karl Wyler, der auf eigene Kosten nach Tampere gereist war, berichtete von seinen nächtlichen

Punkte-Hochrechnungen, sein Bruder René von der Begleichung einer Wette. Von Simons Ehrgeiz war die Rede; auch vom Glück, nie verletzt gewesen zu sein.

Viele Personen traten als Gratulanten ans Mikrofon. Peter Haas, Leistungssportchef Swiss

Athletics, hatte auf der Rückreise von der EM in Berlin Zwischenhalt in Teufen gemacht. Nicht nur Ehammer wurde gewürdigt, sondern auch das Umfeld.

Beat Schluop hatte den Jüngling aus Stein im TV Herisau ab 2011 gefördert, vor einigen Mo-

naten wechselte Ehammer zum TV Teufen. «Natürlich hat man nicht nur Freude, wenn der beste Mann geht. Aber wir haben uns gesagt: Wir müssen die Vereinsmaske vergessen.» Wenn dies das Richtige für den weiteren Weg gewesen sei, müsse man da-

«Es war für mich emotional grad ein bisschen viel.»

Simon Ehammer
Zehnkämpfer, TV Teufen

hinterstehen. «Wir sollen nicht als TVH oder TVT wahrgenommen werden, sondern als appenzellische Leichtathleten.» Dies unterstrich Bruno Eisenhut, der Präsident des Kantonal-Turnverbandes. «Es ist schön, Leute wie dich, Simon, hier im Appenzellerland zu haben», freute sich Regierungsrat Alfred Stricker, in dessen Departement der Sport angesiedelt ist.

Stehende Ovationen zum Abschluss

Ehammer sei über die Region hinaus ein hervorragender Repräsentant des besonderen Modells der Sportlerschule, sagte Hans Höhener. Der Präsident von Appenzellerland Sport, der Trägerorganisation, meinte: «Es war ein wunderschöner Abend – für dich, Simon.» Professionell und liebenswürdig war die Feier gestaltet. Stehende Ovationen schlossen den zweistündigen offiziellen Teil.

Omegloset – Omegluget

Die «Sonntags-Zeitung» machte sich jüngst über unseren «Zubi» und dessen Einsatz für neue Kampffjets lustig. Als Alternative käme nur ein militärischer Anschluss an einen anderen Staat oder an die Nato in Frage, wird **David Zuberbühler** zitiert. Doch das sei viel zu teuer. Ein Nato-Beitritt würde die Schweiz pro Jahr über 13 Milliarden Franken kosten, rechnet der Ausserrhoder



Nationalrat vor. Dagegen sind einmalige Kosten von 8 Milliarden für neue Kampfflugzeuge nun wirklich ein Klacks. «Und flugs hat Zuberbühler aus der teuren Kampffjet-Beschaffung eine Sparvorlage gemacht. So geht das bei der SVP.»

Kilometerstand entschlüsselt



Der «Walliser Bote» schickte den Zauberer, Kabarettisten und Moderator Lionel Dellberg durch die Schweiz. Unter anderem zauberte er für **Helen und Daniel Fässler**. Dieser sei der regierende Landammann und somit der Chef höchstpersönlich. «Da uns Wallisern die Funktion des Landammanns eher fremd ist, stelle sich der Leser am besten die Befugnisse eines Kaspar Jodok von Stockalper kombiniert mit denen von Christian Constantin vor. Mit einem Augenzwinkern ergibt das dann in etwa einen Landammann.»

In der Schweiz am Wochenende las Kiebitz, dass **Ständerat Andrea Caroni** sich gegen ein Prosti-

tutionsverbot ausspricht: «Freiwillige Prostitution ist eine legitime Tätigkeit. Wer sie verbietet, bevormundet Sexarbeitende und Konsumierende.» Sexarbeit biete eine Möglichkeit, in kurzer Zeit mehr zu verdienen als sonst. «Sie hat ein ermächtigendes Element.»



Zwei Schreiberlinge des «Tages-Anzeiger» haben sich auf die Grand Tour durchs Appenzellerland gemacht. Die «Loschichtigkeit» der Appenzeller sei nur eine Klischee, haben sie herausgefunden. Als sie die Alpaufzüge im Souvenirshop fotografieren wollten, wurden sie vom Ladensitzer zurechtgewiesen: «Das esch ver-

bote!» Auf die Frage, warum das so sei, antwortet er. «Mit enere Foti sind mini Schtüre ond Rechnige o nüd zaahlt.» Stimmt natürlich. Der Mann und seine Angestellte, die ihn tatkräftig unterstützt, widersprachen damit aber gleich zwei Appenzeller Klischees: der Loschichtigkeit und dem Flair fürs Vermarkten.



Mit dem Vermarkten befasst sich dafür offenbar **Monika Bodemann-Odermatt**. Auf dem Instagram-Account der Ausserrhoder Tourismuschefin sind diese hübschen T-Shirts abgebildet. Leider fand Kiebitz nicht heraus, wo man sie beziehen kann und was sie kosten. Schade!

Erfreuliches zum Thema Tourismus las Kiebitz auch im «Blick». Mit der **Sauberkeit des Hotels steht in Innerrhoden** alles zum Besten. Gäste bewerteten die dortigen Unterkünfte mit rekordverdächtigen 5,83 Punkten. Einen guten achten Platz belegt Ausserrhoden mit 5,74. Das Schlusslicht des Rankings ist Uri mit der Note 4,76. Womöglich leide der Kanton unter dem gleichen Umstand, der Innerrhoden zur Nummer eins gemacht habe, heisst es. «Bei einer insgesamt kleineren Anzahl Hotels und Bewertungen ist die Wahrscheinlichkeit für Ausreisser nach oben oder unten etwas grösser.» Da muss es aber mit der Sauberkeit in Samih Sawiris Luxusresort in Altdorf sehr



schlecht stehen, denkt sich Kiebitz.

Zum Abschluss der Sommerferien hat Kiebitz wieder einmal den Marsch zum **Seealpsee** unter die Füsse genommen. Abgesehen davon, dass dieser Ort je länger



je mehr einem Badiplatz gleicht, sind die Tischsets im Restaurant aufgefallen. Da kann man sich im urchigen Innerrhoder Dialekt üben und die Bedeutung von Sätzen erraten wie beispielsweise «I ha e n eeberei Chatz khaa» oder «siehst wie en feenege Hedepfl». Viel Spass dabei.

Kiebitz